№ 208. Dienstag, den 6. September 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. **Redaktion:** Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 5. September.

— Der Kaiser ist am Freitag zu der programmmäßig festgesetzten Zeit zu den Flottenmanövern in Swinemünde eingetroffen. Freitag Mittag 12½ Uhr traf er vom Manöverfelde in Pyritz wieder ein und reiste alsbald über Stargard nach Swinemünde ab, woselbst er 4½ Uhr Nachmittags eintraf. Die Schulen und Vereine bildeten bei seiner Ankunft Spalier. Das Wetter war schön, aber stürmisch. Der Kaiser verließ Nachmittag 5¾ Uhr an Bord der kaiserlichen Yacht „Meteor" den Hafen, um sich zu dem bei Heringsdorf vor Anker liegenden Marinegeschwader zu begeben. Um 8 Uhr kehrte der Kaiser mit dem „Meteor" zurück und begab sich alsbald an Bord der kaiserlichen Yacht „Kaiseradler", um dort zu übernachten. Am Sonnabend früh 9 Uhr 20 Min. begab sich der Kaiser an Bord des Artillerieschulschiffes „Mars" zu der nördlich von Heringsdorf liegenden Manöverflotte. Um 10 Uhr Vormittags ging der Kaiser an Bord des Admiralschiffes „Mars" unter den Salutschüssen der Festung in See. Die Flotte, welche in doppelter Kiellinie zwei Meilen in See aufgestellt war, begrüßte das Herannahen des Kaiserschiffes mit vollen Salven. Um 10½ Uhr durchfuhr der „Mars" langsam die Doppelreihen der Schiffe. Die Schiffsjungen enterten die Masten auf, die Mannschaften standen in Paradeaufstellung auf Deck. Unter Führung des „Mars" segelte das Geschwader in einfacher Kiellinie bis zur Insel Oie, zeitweise in Divisionskolonnen und geschwaderweise, begleitet von zahlreichen beflaggten und mit Zuschauern besetzten Dampfern. Um 1 Uhr fuhr die Flotte nach Arkona weiter.

— Ueber den angeblichen Rücktritt des Justizministers schreibt das „Berl. Tagebl.": Alle Mittheilungen, die sich auf den angeblich geplanten Rücktritt des Justizministers v. Schelling beziehen, haben ihren Ursprung in antisemitischen Blättern und sind damit von vornherein als tendenziöse Erfindungen gekennzeichnet. Der Gesundheitszustand des Herrn von Schelling, der die Rücktrittsabsicht begründen soll, ist, nach der „Str. Post", der denkbar beste, und allerlei Anordnungen, die der Minister in letzter Zeit noch getroffen hat und welche Vorarbeiten für organische Gesetze umfassen, schließen die Annahme völlig aus, daß der Minister einen Rücktritt aus seiner jetzigen Stellung plane, welcher freilich den Antisemiten erwünscht sein möchte. Es liegen vielmehr im Gegentheil Anzeichen vor, daß der Minister sich demnächst entschließen dürfte, mit den Antisemiten bezüglich ihrer Angriffe auf die Unantastbarkeit der preußischen Rechtspflege recht gründlich abzurechnen.

— Deutsch-freisinniger Wahlsieg. Das Endresultat der Stichwahl in Sagan-Sprottau ist nach einem der „Freis. Z." zugesandten Privattelegramm folgendes: Dr. Müller (freis.) 8379, v. Klitzing (kons.) 7304, ungültig 47. Dr. Müller ist also mit 1075 Stimmen Mehrheit gewählt.

— Die Militärvorlage kommt schon an den nächsten Reichstag. Solches wird jetzt auch von dem Berliner Offiziösen der Münchener „Allg. Ztg." bestätigt. In allerdings etwas gewundener Sprache wird dargethan, daß der Finanzminister Miquel sich dem Reichskanzler gefügt hat. Es heißt nemlich wörtlich in der offiziösen Korrespondenz: „In Wirklichkeit steht bereits fest, daß daraus keine Differenzen im preußischen Staatsministerium entstehen werden, wenn, wie vorauszusehen, die Reichsentscheidung über den Zeitpunkt der Militärdebatten im Sinne des Reichskanzlers zu Gunsten der bevorstehenden Reichstagssession fällt." — Ueber den Inhalt der neuen Militärvorlage theilt der „Hamb. Korr." mit, daß die erhöhte Friedenspräsenz entsprechend den Wahl- und Volkszählungsperioden auf 5 Jahre festgestellt werden soll. Wegen der Deckung der dauernden Mehrausgaben von 70 bis 80 Millionen durch erhöhte indirekte Reichssteuern finden gegenwärtig Verhandlungen mit den Bundesregierungen statt. Die „Nordd. Allg. Ztg." nimmt von dieser Angabe ohne Bemerkung Notiz. Die „Nat.-Ztg." erklärt, daß die obige Mittheilung mit ihren Informationen übereinstimmt.

— Zur 2jährigen Dienstzeit schreibt die „Nation": Es erscheint als eine Halbheit, eine 2jährige Dienstzeit auf Widerruf einzuführen; in solchen Fragen faßt man Entschlüsse, aber experimentirt nicht im Großen und noch dazu auf eine Weise, die den Kräften des Volkes neue, sehr wesentliche Opfer zumuthet. Sind die Mittheilungen zutreffend, welche bisher über die Vorlage in ersten Blättern zu lesen waren, dann erhält man den Eindruck, daß die Regierung beabsichtigt, einen halben Schritt vorwärts und einen halben Schritt rückwärts zu thun. Liegen die Dinge so, was ja noch nicht feststeht, aber worauf sich vorzubereiten nicht unzweckmäßig ist, dann wird man diesen Rückschritt nachdrücklich einen Rückschritt nennen müssen, obgleich er durch eine Hinneigung zur 2jährigen Dienstzeit halb maskirt erscheint.

— Zur preußischen Steuerreform werden gegenwärtig allerlei Gutachten von den Landräthen seitens des Ministeriums des Innern gefordert. Auch aus diesen Zirkularen ist nicht zu ersehen, wie man sich eigentlich die Kommunalversteuerung denkt. Soviel geht daraus nur hervor, daß es den Kommunen nicht gestattet sein wird, die Grund- und Gebäudesteuer oder die Gewerbesteuer den lokalen Zwecken entsprechend zu reformiren. Also auch die längst versteinerte Grundsteuer und die Gebäudesteuer mit ihren Schätzungen des Miethswerths nach weit zurückliegenden Perioden sollen beibehalten werden. Auch will die Staatsverwaltung künftig selber diese Steuern veranlagen und erheben. Den Gemeinden wird es nur überlassen sein, zu bestimmen, wieviel Prozente des gesetzlichen Betrages zur Erhebung gelangen sollen. Aus der gegenwärtig an die Landräthe gerichteten Anfrage geht hervor, daß auch künftig für öffentliche Wahlen nicht der entrichtete, sondern der wie bisher veranlagte Betrag an Grundsteuer, Gebäudesteuer und Gewerbesteuer maßgebend sein soll. Man erfordert von den Landräthen noch besondere Auskunft darüber, welche ortsstatutarischen Bestimmungen zur Zeit an den „entrichteten" Betrag dieser Realsteuern anknüpfen und deshalb eine Abänderung durch Gesetz erheischen für den Fall, daß künftig die entrichtete Realsteuer hinter der veranlagten zurückbleibt.

— Für die Erhöhung der Tabakzölle werden die Vorarbeiten mit Eifer fortgesetzt. Wie die „Münch. Neuest. Nachr." aus der Provinz erfahren, sind die Zollbehörden telegraphisch mit telegraphischer Berichterstattung über den derzeitigen Stand des Tabak-Anbaues beauftragt werden. Die Maßnahme dürfte, wie die „M. N. N." schreiben, mit den neuen Reichs-Steuerprojekten in Verbindung stehen.

— Die Verlegung der großen Ferien an den höheren Lehranstalten an den Schluß des Sommerhalbjahrs unter Fortfall besonderer Michaelisferien wird in Erwägung gezogen und der Kultusminister hat einen Erlaß an die Provinzial-Schulkollegien gerichtet, in welchem er die Urtheile der genannten Behörden einfordert. Die Verlegung würde freilich neben vielen Vortheilen auch mancherlei Unbequemlichkeiten und Nachtheile im Gefolge haben. Während in den heißesten Tagen des Jahres die Examenarbeiten gemacht werden müßten, würden die Ferien in eine Zeit fallen, in welcher die Tage bereits kürzer werden, so daß die körperliche Erholung weniger gefördert wird. Außerdem würden die Ruhetage der Schüler zum größten Theil in den kühleren September fallen.

— Organisatorische Veränderungen in den deutsch-afrikanischen Kolonien. Die Angaben über bevorstehende organisatorische Veränderungen in den deutsch-afrikanischen Kolonien werden sich der „Magdeb. Ztg." zufolge in vollem Umfange bestätigen. Man spricht von einer umfassenden Denkschrift, die der Direktor der Kolonialabtheilung, Geh. Rath Kayser, der Regierung unterbreitet hätte und die systematische Vorschläge, so ziemlich alle Zweige der Verwaltung umfassend, enthalten soll. Trifft diese Angabe zu, so dürfte die Kolonialdebatte im Reichstage einen größeren Umfang annehmen, als das sonst an der Hand des Etats der Fall sein möchte.

— Die Choleraepidemie in Deutschland. Der amtliche Cholerabericht meldet von Hamburg am 2. September 581 Erkrankungen und 245 Todesfälle. In der Stadt Stade und an 5 Orten des gleichna-

Feuilleton.

Unter der Königstanne.

57.) (Fortsetzung.)

Eine Minute nur zögerte Rolf mit der Antwort, die er sich doch schon so oft und auch ebenso reiflich überlegt, so wohl erwogen hatte. Auf Yellas Kleid war ein Marienkäferchen gekrochen, früh geweckt von dem warmen Sonnenschein, und das hielt nun das schöne Mädchen auf dem schlanken ausgestreckten Finger und betrachtete es so aufmerksam, als wäre ihr noch nie solch ein braunes Würmchen begegnet. Ein tiefer Seufzer hob die breite Brust Siegfried's, und stolz und wehmüthig zugleich schaute er an Yella vorüber auf den sonnenglitzernden Gartenweg hinaus. Und doch sah er sie; er sah die ausgestreckte weiße Hand, an der ein kostbarer Diamant Farbenfunken sprühte, die Hand, die sich noch in keiner wirklichen, ernsten Arbeit geübt hatte; er sah das flimmernde Haar um den stolzen Nacken spielen, der sich nicht beugen konnte; er sah das holdselige Gesicht, dessen weiche, süße Lippen so harte Worte zu sprechen vermochten; er sah die ganze reizende, stolzanmuthige Gestalt, mit Blumen und Spitzen geschmückt, eine Märchenprinzessin, die niemals die still waltende und sorgende Hausfrau in dem einfachen Heim eines schlichten Bürgers zu sein vermag, niemals, ob auch die schönen Augen sich jetzt noch so flehend heben, ob auch noch so verheißend ein bittendes, ängstliches Lächeln um den Mund spielt.

Rolf Siegfried reichte seine Rechte dem Fürsten und sagte klar und fest: „Ich nehme Ihr Anerbieten an, Durchlaucht, und bin sogar in der Lage, meine Stellung bei Ihnen, Durchlaucht, anzutreten, sobald meine Gesundheit vollkommen gekräftigt ist! Der jüngste Sohn des Hauses Sonndorf kann jetzt meine Stelle ausfüllen. Dem Herrn Franz Sonndorf waren Ihre Anerbietungen, Durchlaucht, bereits bekannt; er sprach mit mir darüber, und ich konnte nicht leugnen, daß ich den Wunsch hegte, meine bisherige Stelle aufzugeben. Daraufhin erbot sich Herr Sonndorf selbst, meinen Kontrakt mit der Firma auf gütlichem Wege lösen zu wollen, so daß ich heute ein vollkommen freier Mann bin!"

Nun waren alle Fragen beantwortet. In freudigster Herlichkeit schüttelte der Fürst die Hand des Direktors. „Ich danke Ihnen, lieber Siegfried; ich danke Ihnen recht herzlich, daß Sie zu mir kommen, daß Sie meinen Wunsch erfüllen. Vom Dienstantritt 2c. ist jetzt natürlich noch keine Rede; zuerst nehme ich Sie mit, damit Sie sich in Altmark bei uns recht erholen. Gratuliren Sie mir, meine Damen und Herren; sehen Sie, Frau v. Balten, ich wußte es wohl, das ich heute Glück haben würde!"

Die warme, so herzlich geäußerte Freude des Fürsten gewährte den Uebrigen Anwesenden Zeit, ihre mehr oder minder erkennbare Bewegung zu verbergen. Tante Lona allerdings athmete auf; sie war die Erste, welche in wohlwollendster Güte ihre Freude an der getroffenen Uebereinkunft aussprach; ihr schlossen sich Rotheim und Strehlen an. Nur Yella sagte nichts, nicht ein Wort. „Was geht die junge, stolze Dame auch solch eine Geschäftsangelegenheit an; wir langweilen sie nur," dachte der Fürst, als er bemerkte, daß Yella sich mit einem unbeschreiblichen Ausdrucke von Kälte in den schönen Zügen in ihren Sessel zurücklegte und die dunkelgoldenen Wimpern sich tief auf die Wangen legten. „Und um den heutigen Tag würdig zu feiern, wollen wir Nachmittags eine Waldpartie machen!" rief der Fürst frohmüthig, nachdem die Glückwünsche verklungen waren.

„Wir beabsichtigen Sie, Herr Direktor, zu entführen." — „Zu entführen!" wiederholte Siegfried lächelnd, „und wohin soll die Reise gehen?" — „Das pflegt man im Allgemeinen den Leuten, die entführt werden, nicht zu sagen," scherzte der Fürst. „Genug, halten Sie sich nach den Diner bereit; dann schwingt eine holde Fee den Zauberstab; eine Wolke breitet sich anstatt eines anderen bequemen Fahrzeuges aus und wenige Augenblicke später sind sie im Lande der Glückseligkeit." — „Ach könnt' ich dort hinkommen," summte Herr von Strehlen mit komischer Betonung, daß alle herzlich lachten. — „Gewiß lieber Strehlen, wir nehmen Sie mit," versetzte der Fürst. — „Und ich gebe unaufgefordert das Versprechen, dafür Sorge zu tragen, daß wir recht früh speisen, damit zu der beabsichtigten Entführung genügend Zeit bleibt," bemerkte die Freifrau v. Balten, indem sie aufstand.

Von Yella begleitet, verließ Frau von Balten den Pavillon. Sie begab sich in das Schloß hinauf, die Baronesse jedoch blieb im Garten zurück. In tiefen Gedanken schritt Yella die Gartenwege entlang, an den frühlingsgrünen Büschen und Bäumen vorüber; hin und wieder beugte sich das junge Mädchen aufmerksam über ein Blumenbeet, um die sammetäugigen Aurikeln zu betrachten, von denen einige schon die Blätter entfaltet hatten, oder sie bog einen Zweig der wilden Kastanien zu sich herab und schaute lange die feinen, gerunzelten Blättchen in den röthlichen Knospen an; endlich ließ sich Yella aufseufzend auf eine Bank aus weißer Birkenrinde nieder, die, von Goldregen und Syringen umgeben, ein gar lauschiges, trauliches Plätzchen bot. Dem jungen Mädchen that die Frühlingspracht um sie her, all' das Leuchten und Funkeln, das sonnige Blühen fast weh, ihr war so grenzenlos bang zu Muthe. Wie gern wäre sie schon längst aus dem Pavillon geeilt, die Minuten waren ihr dort zur Ewigkeit geworden. Er hatte „Ja" gesagt, und er ging fort, fort auf „Nimmerwiedersehen" vielleicht! Gottlob, daß sie jetzt allein sein konnte, allein in der milden Lenzensluft, die wie eine kosende Hand über ihre Stirn strich, sie wäre erstickt in ihrem Zimmer. Hier sah ja Niemand, wie fest sich die Hände an die klopfende Brust preßten.

„Wollten Sie allein sein, gnädiges Fräulein?" fragte plötzlich eine weiche, volle — ach, so wohlbekannte Stimme dicht in ihrer Nähe. — Yella richtete sich erschreckt auf. „Sie sind hier, Herr Direktor? Ich dachte, dieser einsame Winkel sei für uneingeweihte unauffindbar." Yella schwieg, der Scherz mißlang gar zu kläglich. „Ich habe Sie gesucht, Baronesse," darum mußte ich diesen hübschen Platz wohl finden; doch Sie haben meine Frage nicht beantwortet, ob Sie allein sein wollen. Ich bin überzeugt, daß in diesem Schweigen ein „Ja" liegt, muß Sie aber trotzdem bitten, mir zu gestatten, Sie einige Minuten zu stören."

Yella schien nur das erste Wort des Direktors gehört zu haben: „Ich habe Sie gesucht." Was wollte er nur von ihr, jetzt, da er ja doch fortging? „Ich bitte, Herr Direktor, wollen Sie sich nicht setzen?" fragte sie zaghaft. „Sie waren krank —" — „Ich danke, Baronesse, ich bin, Gott sei Dank, genesen, voll-

migen Regierungsbezirks sind 6 Personen erkrankt, 2 gestorben, in der Stadt und an 6 Orten des Kreises Harburg sind 5 Personen erkrankt, 5 gestorben, in der Stadt Clausthal eine Person, in der Stadt Aken und einem Ort des Kreises Kalbe 2 Personen, in Groß-Strehlitz (Oppeln) 2 Personen, wovon eine starb, in der Stadt Bielefeld eine Person. In Mecklenburg-Schwerin kam vom 25. August bis 1. September in 7 Städten und 5 Landorten 30 Erkrankungen (wovon 16 eingeschleppte, 9 nur verdächtige Fälle), und elf Todesfälle vor. In Bremen ist vom 29. August ein Todesfall zu verzeichnen. — In Leipzig haben die Hotelbesitzer beschlossen, Reisende aus den Choleragegenden nicht aufzunehmen. Die Michaelismesse, deren Anfang auf den 3. Oktober festgesetzt ist, soll auf 14 Tage beschränkt werden.

— Die Cholera in Hamburg. Die Zahl der Todesfälle ist in Hamburg am Freitag wieder ganz erheblich gewachsen. Wie die Mittheilung des Reichsgesundheitsamts ergiebt, sind nach der vorübergehenden Abnahme seit Dienstag am Freitag wieder 245 Todesfälle gezählt worden, sodaß in den **ersten 16 Tagen** nach ihrem Auftreten nach den jetzt bekannten Zahlen die Seuche im Ganzen **2317 Opfer** gefordert hat. Vom Freitag Mittag bis Sonnabend Mittag meldet die Cholera-Kommission 581 Erkrankungen und 245 Sterbefälle. — Vierzehn Choleraepidemien hat bisher Hamburg überstanden. Keine derselben aber hat so viel Opfer gefordert, als die Seuche diesmal schon trotz ihrer kurzen Dauer dahingerafft hat.

— Die Cholera in Berlin. Am Sonnabend früh ist in Berlin ein neuer Fall asiatischer Cholera dem Krankenhause Moabit zugeführt worden. Er betrifft den 20jährigen Kaufmann Kappel, Steinstraße 13/14 wohnhaft, welcher in der Nacht um 5 Uhr überhaupt erst erkrankte und gleich so schwere Symptome zeigte, daß ein herbeigeholter Arzt die sofortige Ueberführung nach Moabit veranlaßte. Dort hat die bakteriologische Untersuchung einen schweren Fall asiatischer Cholera ergeben. Der Kranke soll sich angeblich durch das Hemd eines Hamburgers angesteckt haben, das er zum Repariren oder Desinfiziren brachte (?). — Dringend der asiatischen Cholera verdächtig ist auch ein Zugführer aus Hamburg, der mit dem Nachtzuge in Berlin eintraf und unterwegs so erkrankte, daß er sofort nach seiner Ankunf vom Lehrter Bahnhof nach dem Krankenhause Moabit gebracht werden mußte, wo er bereits gestorben ist. Dorthin sind im Laufe des Freitag Nachmittag 12, in der letzten Nacht 7 und Sonnabend Vormittag 5, zusammen also 24 Choleraverdächtige geschafft worden. — Im Laufe des Sonnabend wurden 34 Personen als choleraverdächtig eingeliefert. Neue Erkrankungen waren bis Sonntag Mittag nicht zu verzeichnen. Der an der asiatischen Cholera erkrankte Arbeiter Pettke ist Sonnabend Abend im Krankenhause Moabit gestorben.

— Zu dem geplanten Menschenseuchegesetz schreibt der „Gesellige": Es ist ja erfreulich, daß die preußische Medizinalverwaltung mit den Vorarbeiten zu einem Seuchengesetze für die Menschen ernstlich beschäftigt ist, noch erfreulicher würde es freilich sein, wenn die Medizinalverwaltung schon vor Jahren für ein Reichsseuchengesetz gesorgt hätte. Es ist traurig, daß die oberen Behörden innerhalb der zwei Jahrzehnte, die seit dem Bestehen der Reichsverfassung verflossen sind, vor lauter Verordnungen, Verfügungen, Ermittelungen, Reformversuchen 2c. nicht Zeit gefunden haben, ein solch praktisches Gesetz, das z. B. auch durch die in Deutschland herrschende Choleraseuche in den 70er Jahren sehr dringlich nahe gelegt war, festzustellen. Die Reichsregierung in Berlin hat sich neuerdings dem Hamburger Senat gegenüber lebhaft mißbilligend über dessen Verhalten gegen die Cholerагefahr geäußert und auch der Kaiser hat sich wiederholt tadelnd über die nachläßige Haltung der Hamburger Behörden ausgesprochen. Leider besteht keine genügende Aufsicht seitens des Reichs über das Medizinalwesen in den einzelnen Staaten und freien Städten.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wie schon vor einiger Zeit angekündigt, hat die Regierung nunmehr thatsächlich die bisher bestandene Beschränkung des Zeitungs- und Druckschriftenverkaufs aufgehoben.

Der Verkehr sämmtlicher direkten Personen- und Schlafwagen nach Deutschland ist eingestellt worden. Auch beim Orient-Expreß Paris-Wien findet ein direkter Wagenübergang nicht mehr statt.

Nach den amtlichen Berichten richtete die Dürre und die große Hitze in Ungarn empfindliche Schäden an. Mais, Kartoffeln, Hülsenfrüchte und Gartengewächse lassen nur eine schwache Ernte erwarten; auch Zucker- und Futterrüben stehen schlecht, ebenso hat der Wein gelitten; nur Hanf und Flachs versprechen ein gutes Erträgniß.

Italien.

Der Bischof von Livorno hat seine Diözese verlassen um einer Begegnung mit König Humbert auszuweichen. Die Bevölkerung ist hierdurch gegen den Prälaten sehr aufgebracht und beabsichtigt bei dessen Rückkehr feindliche Kundgebungen zu veranstalten. Von Seiten der Regierung wird jedoch zur Beruhigung des Volkes alles mögliche gethan, da der König jede Demonstrationen aus diesem Grunde vermieden wissen will.

Frankreich.

Die Nachrichten über den Stand der Cholera in Paris und Umgegend widersprechen sich wie immer, da die Behörden keine amtlichen Zahlen veröffentlichen. Der „Eclair" schreibt: „Die Verwaltung widerspricht sich in jeder Mittheilung von Zahlen. Man verheimlicht die richtige Zahl der Cholerafälle in Paris. Die Ziffer ist, ohne drohend zu sein, sehr ernst und nimmt jeden Tag zu. Das Verhältniß würde noch beunruhigender sein, wenn die getroffenen hygienischen Maßregeln die Seuche nicht beschränkten." Auch die „Autorité" konstatirt für gestern eine Zunahme der Fälle, und namentlich solcher mit schnellem tödtlichem Verlauf. Man giebt die Zahl der in Paris und der Bannmeile behandelten Kranken auf 300 an, doch ist die Ziffer rein willkürlich angenommen. — In Luneville ist die Garnison von Typhus und Cholera befallen, so daß zwei Kürassier-Regimenter und die dortige Artillerie vorläufig von den Manövern ausgeschlossen worden sind. Auch im Gefängnisse von Mazas ist die Cholera ausgebrochen, wo in Folge dessen bereits Entlassungen stattfinden. Von den Pariser Vororten wurde Ouen in den letzten Tagen von der Epidemie heimgesucht. In Havre wurden bis Sonnabend 57 Erkrankungen und 19 Todesfälle an Cholera gemeldet.

Großbritannien.

Die Einfuhr von Früchten aus Hamburg ist verboten worden, und eine ganze Ladung derselben bereits in Hartlepoole vernichtet worden. Auch dürfen die aus Hamburg ankommenden Schiffe bis auf Weiteres keine Auswanderer an Bord haben.

Die Cholerafälle fangen sich an zu mehren. Neue Erkrankungen werden aus Liverpool, Macclesfield und anderen Hafenstädten gemeldet. Die Zahl der gesammten Todesfälle in den letzten zehn Tagen betrug 30.

200 ausständische Syndikats-Arbeiter des Salzwerkes in Windsfort griffen die aus Liverpool kommenden Hülfsarbeiter mit Knüppeln, Messern und Revolvern an, wodurch zahlreiche Verletzungen herbeigeführt. Auch ein zweiter später eintreffender Zug mit Arbeitern aus Liverpool mußte angesichts der drohenden Haltung der Ausständischen mit den Arbeitern zurückfahren. Die Polizei, welche von den Aufständischen verhöhnt, machte von der Waffe Gebrauch, wodurch mehrere schwere Verwundungen vorgekommen. Es wurden die Rädelsführer der Strikenden verhaftet.

Rußland.

Wie russische Blätter melden, schweben zwischen dem russischen Finanzministerium und dem französischen Handelsministerium Unterhandlungen behufs Ermäßigung der gegenseitigen Zollsätze auf die beiderseitigen Hauptnandelsartikel. Es wird dies hier dahin interpretirt, daß den demnächstigen Zollerleichterungen auf deutsche Artikel ein Gegenstück geboten werden soll.

Wie aus angeblich unterrichteter Quelle verlautet, soll in Regierungskreisen die Absicht bestehen, dem Emir von Bokhara bei seiner demnächstigen Anwesenheit am Peterburger Hofe, einen Vertrag zu unterbreiten laut welchem, gegen eventuelle Gegenleistung, die russische Zollgrenze bis an die östliche Grenze Bokharas vorgeschoben wird. In diesem Falle sollen künftighin die russischen Zollbeamten den Dienst längs der Bokharischen Grenze übernehmen. So suchen die russischen Machthaber ihre Machtsphäre in Zentralasien unablässig zu erweitern.

Mit dem Dampfer „Jago" und „Reinbeck" sind in Odessa größere Mengen Arzneien und Desinfektionsmittel angekommen; dieselben werden jedoch noch dort lagern, da bisher noch keine Cholerагefahr vorhanden.

Rumänien.

In Bukarest wird für den 1. Oktober die Kammer zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, um über ein Gesetz bezüglich der Apanage des Thronfolgers zu berathen. Die Vermählung desselben soll bald darauf in London stattfinden. Das kronprinzliche Paar wird dann seine Residenz im kgl. Schloß Pojeni bei Tassy nehmen.

Griechenland.

Nach einer Zuschrift der „Polit. Korresp." aus Athen gab die griechische Regierung das Projekt betreffs der angestrebten Anleihe zur Verminderung des Zwangskurs-Umlaufes auf. Der Bedarf für die Oktober-Coupons sei bereits gesichert, auch werde schon jetzt an dem Budget für 1893 gearbeitet, welches neue Ersparnisse und eine Vermehrung der Einnahmen mit sich bringen soll.

Asien.

Zu einer militärischen Aktion ist die indische Regierung gegen einen der stets aufsässigen Gebirgsstämme im Norden Indiens geschritten. Der „Times" wird aus Simba telegraphirt, daß die indische Regierung sofort eine neue, 400 Mann starke Expedition gegen die Stämme der Schwarzen Berge, zwischen Afghanistan und dem Indus, entsenden werde, weil dieselben dem letztjährigen Vertrag zuwider den früheren Häuptling weder ausgeliefert noch verbannt haben.

Amerika.

Der Kapitän des in New-York angekommenen Dampfers „Russia" machte die Mittheilung, daß während der Ueberfahrt von Havre aus 25 Personen gestorben seien. Der Dampfer wurde in Quarantäne genommen.

Der „Standard" meldet aus Buenos-Ayres, daß dort abermals große Unruhe herrscht und ein Militär-Aufstand jeden Augenblick zu gewärtigen ist. Das Gefühl der Unsicherheit wird noch durch die Entdeckung einer militärischen Verschwörung in La Plata erhöht, welche jedoch für den Augenblick durch die Verhaftung von 11 Offizieren unterdrückt erscheint.

Provinzielles.

r **Schulitz,** 4. September. (Sedanfest. Holztermin.) Unsere Schulkinder feierten gestern im nahen Probsteiwalde das übliche Sedan- und Sommerfest bei prächtigem Wetter. Unter Vorantritt einer Musikkapelle setzte sich der stattliche Zug nach dem Festplatze in Bewegung, wo die Kinder bewirthet wurden und sich mit allerlei Spielen belustigten. Von den größeren Knaben und Mädchen wurden Gedichte vorgetragen und Lehrer Kuphal hielt die Festrede, in welcher er die Bedeutung des Sedantages schilderte und die Kinderschaar ermahnte stets treu und fest zu halten zu Kaiser und Reich. Die Rede endete mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser. Mit Dunkelwerden ging es nach der Stadt zurück, wo zum Schluß auf dem Markte noch ein Feuerwerk abgebrannt wurde. Unser Schulberg hatte zum Sedantage auch eine Verschönerung erhalten. Es war dort ein regelrecht getakelter Fahnenmast aufgestellt worden, dessen Fahne weithin sichtbar war. — Am 9. d. M., Vorm. 9 Uhr, findet im Näschke'schen Hotel ein Holztermin statt, wo Nutz- und Brennholz aus den Forstbezirken Krossen, Kabott, Grünsee und Seebruch verkauft wird.

i **Briesen,** 3. September. (Hebung der Pferdezucht.) Der hiesige landwirthschaftliche Kreisverein hatte durch eine Kommission in Ostpreußen 16 Stutfüllen echter Race ankaufen lassen, welche heute unter zahlreicher Betheiligung von Landwirthen versteigert wurden. Es waren durchgängig schöne Thiere und brachten Preise von 210—400 M. Auch ein Kleingrundbesitzer von Cymberg hat eins erstanden. Die Kaufer mußten Mitglieder von landwirthschaftlichen Vereinen des Kreises Briesen sein. Beiderseits ist man mit dem Erfolge dieses Versuchs, die Pferdezucht in hiesiger Gegend zu heben, zufrieden und hat den Wunsch nach Wiederholung solcher Auktionen ausgesprochen.

Marienwerder, 3. Septbr. (Fahrlässige Brandstiftung) In Gogolewo sind am 28. v. M. die aus Wohnhaus, Stall und Scheune bestehenden Gebäude des Käthners Wentowski der Raub eines Feuers geworden, das von dem 14jährigen Sohne des Beschädigten durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe verursacht worden ist. Während die Eltern sich in der Kirche befanden, nahm der Knabe den Lauf eines alten Karabiners, verschloß diesen an einer Seite mit einem Papierpfropfen, that einen vollen Eßlöffel Pulver in den Lauf und brachte an der anderen Oeffnung einen Holzstöpsel an, der eine offene Rinne hatte. Durch diese entzündete er das Pulver mittelst eines Zündhölzchens. Der in unmittelbarer Nähe des Wohnhauses abgefeuerte Schuß muß dieses in Brand gesetzt haben, denn kaum 10 Minuten später schlugen aus dem Gebäude die hellen Flammen empor. W. erleidet nach den „N. W. M." durch den Brand einen bedeutenden Schaden, da die Gebäunde nur niedrig, die Mobilien und Erntevorräthe gar nicht versichert waren.

Marienwerder, 3. September. (Einen unerwarteten seltsamen Tod) fand am Donnerstag Abend der Käthner Augustin. Er wollte an einem ziemlich steilen Grabenrande Gras mit der Sichel schneiden, glitt hierbei aus und fiel mit dem Kopfe in den fast wasserleeren, aber sumpfigen Graben, so daß, als man ihn nach kurzer Zeit fand, er mit dem Kopfe nach unten fast bis an die Knie in dem Morast eingesunken war. Da er ziemiich bejahrt war, außerdem an Krämpfen litt, konnte er sich aus seiner schrecklichen Lage nicht befreien und erlitt so einen qualvollen Tod.

Konitz, 3. September. (Verschiedenes.) Herr Professor Dr. Conwentz aus Danzig bereist unsern Kreis behufs Entdeckung einer Frucht, die der Kartoffel ähnlich sein soll. Diese Frucht soll namentlich auf Torfmooren vereinzelt vorkommen. — Bei dem letzten Gewitter, welches einen wolkenbruchartigen Regen brachte, der viele Wege fast unpassierbar machte, hat, dem „Ges." zufolge, der Blitz an mehreren Stellen gezündet. — Vor einigen Tagen stürzte das 9jährige Kind eines Besitzers in K. vom Wagen, wurde überfahren und sofort getödtet.

Zempelburg, 2. September. (Torfbruchbrand.) Seit einigen Tagen schon wüthet auf dem zur Stadt gehörigen ziemlich eine Quadratmeile großen Torfbruch ein furchtbares Feuer, das bereits bedeutenden Schaden angerichtet hat. Hunderte von Klaftern Torf sind schon verbrannt, und noch immer kann man das Feuer nicht dämpfen. Ueber eine Meile davon entfernt lagert ein dicker Rauch über der Erde gleich dem Höhenrauch der Moorgegenden Hannovers. Da der große Torfbruch fast das ganze Heizmaterial für die Stadt Zempelburg und die umliegenden Dörfer liefert, so dürfte die Feuerung zum nächsten Winter hier recht knapp werden. Ein Torfbruchbesitzer hat allein über 40 Klafter verloren. Bei den angestellten Rettungsversuchen ist nach den „N. W. M." auch ein Pferd umgekommen, und eine Person hat schwere Verletzungen davongetragen.

Danzig, 3. September. (Von einer Kuh ums Leben gebracht) wurde am Donnerstag ein im Dienste des Herrn Julius Specht in Heubude stehender Knecht. Auf der vor dem Specht'schen Etablissement befindlichen umzäunten Wiese weiden täglich 1 Pferd und 7 friedliebende Kühe. Eine der Letzteren hatte die böse Angewohnheit, sich selbst die Milch abzuziehen, weshalb ihr ein mit Stacheln versehener Maulkorb angelegt worden war. Dieser Maulkorbzwang muß das Thier wohl gereizt haben, denn als gestern der ihr schon lange bekannte Knecht auf die Wiese kam, ging die, wie es heißt, vorher von Spaziergängern geneckte und dadurch wild gewordene Kuh auf ihn los und schlitzte mit ihren Hörnern dem Unglücklichen den Leib auf. Der tödtlich Verletzte wurde sofort auf einen Wagen gelegt, um in das Danziger Lazareth geschafft zu werden. Jedoch gab er schon auf dem Transport dahin seinen Geist auf.

Elbing, 3. September. (Ertrunken) Vorgestern Nachmittag war der 6 Jahre alte Knabe Walter Hahn seiner Pflegemutter entlaufen; er hatte sich mit zwei gleichalterigen Knaben nach dem Treideldamm bei Ziegelwerder begeben, um dort Fische zu angeln. Bei dieser Gelegenheit hatte er sich zu weit über das Bollwerk gebogen, er verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Elbingfluß. Da keine erwachsene Person sich in der Nähe befand, die beiden kleinen Kameraden ihren verunglückten Genossen vom Ufer aus auch nicht erreichen konnten, so ertrank derselbe. Die Leiche wurde nach der „E. Z." erst nach einer Stunde aufgefunden.

Mohrungen, 3. September. (Ein recht betrübender Unglücksfall) hat die Wittwe J. in Pörschken in tiefe Trauer versetzt. Ihre 33 Jahre alte Tochter J., welche seit ihrer Kindheit an epileptischen Krämpfen litt, begab sich vorgestern Abend an den dortigen See, um Wäsche zu spülen. Als ihre Abwesenheit der Mutter zu lange dauerte, eilte sie, von bangen Ahnungen erfüllt an den See, um nach ihrer Tochter zu sehen. Hier fand sie dieselbe neben dem Stege knieend als Leiche vor. Wahrscheinlich ist sie in einem Krampfanfalle an der nur flachen Stelle des Sees ertrunken.

↑ **Mohrungen,** 4. September. (Verschiedenes.) In der letzten Sitzung der Stadtverordneten kam nochmals die Bewilligung der Kosten zur Einrichtung eines Abfuhrwesens zur Vorlage und wurden nach längerer Debatte 300 Mark auf ein Jahr bewilligt. Von dem Bau einer Baracke wurde abgesehen und dafür die Hospitalscheune zur Verfügung gestellt. — Am Sedantage hielt unser Landrath Dr. v. Thadden im Kriegerverein einen recht beifällig aufgenommenen Vortrag über die Schlacht bei Sedan. — An demselben Tage wurden einer hiesigen Kellnerin 35 Mark gestohlen. Der That verdächtig ist ein hiesiger Barbiergehilfe. — — In Seubersdorf bei Reichau ist vom 1. Sept. ab eine Posthilfstelle eingerichtet und mit der Postagentur in Reichau durch den Landbriefträger in Verbindung gesetzt worden. — Der hiesige Polizeiverwalter, die Guts- bezw. Gemeindevorsteher von Maldeuten, Gr.-Bestendorf und Horn sowie die in Betracht kommenden Gendarme sind vom hiesigen Landrathe veranlaßt worden, auf den Eisenbahnstationen Mohrungen, Maldeuten, Gr.-Bestendorf und Horn die Eisenbahnbeamten im Bedarfsfalle zu unterstützen und dafür Sorge zu tragen, daß nur Auswanderer, welche im Besitz von Pässen sind und die Seefahrtskarte (nicht Zwischendeckskarten) haben, zum Billetkauf zugelassen werden.

Gumbinnen, 3. September. (Ein seltsamer Grund zum Selbstmord.) Der gegenwärtige billige Roggenpreis soll, wie die „Gumb. Ztg." hört, die Ursache eines Selbstmordes geworden sein. Ein Besitzer aus Kummeln war am vorigen Freitag zum Gumbinner Markt mit Roggen gefahren, woselbst ihm 4 Mk. pro Scheffel geboten wurden. Mit den Worten „Da häng' ich mie löver opp," setzte er sich auf den Wagen und fuhr mit seinem Roggen nach Hause. Nach kurzer Zeit wurde der Mann, der in sehr guten Vermögensverhältnissen lebte, erhängt vorgefunden.

Pillkallen, 3. September. (Seltenheit.) Im Schulgarten zu U. wurde im vorigen Frühling ein veredelter Birnbaum verpflanzt, der den ganzen Sommer hindurch unbelaubt blieb. Da die Zweige aber grün

---

kommen genesen. Sie erlauben mir also, hier zu bleiben?"

Yella neigte zustimmend das Haupt; zu sprechen vermochte sie nicht, denn sie hätte doch nur ihrer Bitterkeit Ausdruck geben können. Er hatte ihre Einladung, an ihrer Seite Platz zu nehmen, zurückgewiesen. Er war also unversöhnlich. Und wenn er ihr auch vorhin die Hand gereicht hatte, so wahr das wahrscheinlich in einem momentanen Vergessen geschehen. Was lag ihm daran, daß sie bereute, daß sie litt!

Einige Sekunden stand der ernste Mann schweigend an eine der knospenden Syringen gelehnt. Ihm gegenüber saß das Edelfräulein mit dem sonnigen Haar. Es mußte süß sein, dieses Haar berühren zu dürfen, die Gluth der Finger in den goldenen Fluthen zu kühlen, tausendmal die Lippen auf die duftenden Locken zu pressen. Ob Rolf Siegfried das wohl dachte, als während dieser Sekunden des Schweigens sein Auge auf den Locken ruhte, die ganz sacht ein leiser Windhauch bewegte. Er athmete tief auf, und fast schien es, als trete er noch einen Schritt weiter von dem schönen Mädchen zurück, als er begann: „Werden Sie mich nicht für den undankbarsten Mann auf Gottes Erdboden halten, Baronesse, daß ich Ihnen bis jetzt noch nicht ein Wort des Dankes sagte?" — „Des Dankes?" wiederholte Yella fragend. — „Ja, des Dankes; Sie, die Baronesse v. Rotheim, haben mir das Leben gerettet; ohne Sie stände ich nicht hier, könnte ich mich nicht mehr an all' der Frühlingspracht erfreuen und an manch anderem herrlichen Schönen, das uns das Leben bietet, könnte ich nichts Nützliches mehr schaffen, denn auch nützen möchte ich noch. Das alles verdanke ich Ihnen, Baronesse, und ich habe Wochen verstreichen lassen, ohne Ihnen meinen Dank auszusprechen." — „Sie sagten einst selbst, Herr Direktor, daß die Erfüllung einer einfachen Pflicht uns nicht berechtige, Dank zu fordern; ich that auch nur meine Pflicht!" — „Gewiß, als Sie in meinem Zimmer waren, obgleich den Muth und die Beherrschung, welche Sie bewiesen, nicht eben Jeder besessen haben dürfte; aber daß Sie zu dem einsamen Kranken kamen als milde Samariterin, das war nicht Ihre Pflicht, und dafür, für Ihre Gegenwart, die so Schreckliches verhütet hat, dafür möchte ich Ihnen danken." — „Auch meine Anwesenheit damals war nur Pflicht."

(Fortsetzung folgt.)

blieben, ließ man ihn stehen. Doch erhielt er auch in diesem Frühling kein Laub. Jetzt erst in den letzten Wochen nach Eintritt wärmerer Witterung fingen die Knospen zu schwellen an und hat das so lange aufgegebene Bäumchen frischgrüne Blätter bekommen, auch bereits einige Triebe gemacht.

Lokales.

Thorn, 5. September.

— [Personalien.] Die Wiederwahl des Besitzers Minkoley zu Guttau zum Gemeinde-Vorsteher für die Gemeinde Guttau ist bestätigt worden.

— [Militärisches.] Das hiesige Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 ist gestern Mittag von den Schießübungen in Gruppe wieder in unserer Stadt eingetroffen.

— [Es herbstet.] Die Bahn, welche der Wagen des Sonnengottes täglich zurücklegt, wird von Tage zu Tage kleiner, das Laub wird gelb und gelber und bald wird die Spinne mit ihren zahlreichen Silberfäden den „Altweibersommer" bringen. Vor wenigen Tagen noch schien es, als ob die Sonne in diesem Jahre ihr Regiment so bald nicht niederzulegen gedenke, eine solche Fülle ihrer versengenden Brandpfeile sandte sie auf die durstende Erde nieder, aber ihr despotisches Regiment hat ein jähes Ende genommen, es ist kühl geworden der längst ersehnte Regen ist eingetreten und wir merken es bereits deutlich, daß der Wind, wie der Landwirth sagt, „über die Haferstoppeln weht."

— [Russische Auswanderer] werden jetzt per Eisenbahn nur von den Stationen Memel und Illowo aus, woselbst ärztliche Untersuchung und Desinfektion stattfindet, befördert, und zwar nur dann, wenn sie mit einem gehörigen Paß und einer Seefahrtskarte, nicht Zwischendeckskarte versehen sind. Eine Beförderung derselben zu Wagen oder Schiff ist verboten.

— [Verlegung der Herbstferien.] Die diesjährigen Herbstferien der städtischen Schulen, welche am 24. September beginnen sollten, sind auf die Zeit vom 1. bis 15. Oktober verlegt worden.

— [Prüfungen.] Am Kgl. Gymnasium findet die mündliche Abiturientenprüfung Mittwoch, den 7. d. Mts. statt; an dem mit der städtischen höheren Mädchenschule verbundenen Lehrerinnenseminar wird die Abgangsprüfung Dienstag, den 6. und Mittwoch, den 7. d. M. abgehalten.

— [Der Landwehrverein] feierte am Sonnabend Abend unter Theilnahme einer großen Anzahl aktiver und Reserveoffiziere sowie des Herrn Kommandanten v. Hagen im Viktoriatheater das Sedanfest. Wenn auch anfangs das Wetter recht zweifelhaft aussah und der Himmel sogar anfing, schwere Tropfen herniederfallen zu lassen, so hörte er doch bald wieder auf, und es war eine zahlreiche Schaar von Mitgliedern und geladenen Gästen des Vereins erschienen. Gewiß Keiner hat es aber bereut, der Einladung Folge geleistet zu haben, hatte doch der Vorstand die größten Anstrengungen gemacht und keine Kosten gescheut, um wirklich etwas Hervorragendes zu bieten. Eröffnet wurde die Festfeier durch ein von der Pionierkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Kegel exakt ausgeführtes Gartenkonzert. Nach dem 2. Theile des Konzerts ging es in den Saal, wo zunächst der Vorsitzende des Vereins, Herr Landgerichtsrath und Hauptmann d. R. Schulz das Wort ergriff zu einer von edler Begeisterung getragenen Festrede, in welcher er auf die Bedeutung des Sedantages hinwies und betonte, daß unter Wilhelm II. das Sedanfest zu einem Friedensfeste geworden sei. Nach der Festrede, welche mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten, wurde der erste Vers der Nationalhymne gesungen. Ein von Frl. Becker mit heller Stimme vorgetragenes Festgedicht „Zum Sedantage" trug nicht wenig zur Erhöhung der Feststimmung bei. Ganz besonders schön waren die beiden beweglichen lebenden Bilder „Die Verlobung am Wachtfeuer" und „Auf zum Kampf für König und Vaterland", bei denen man wirklich nicht wußte, was man mehr bewundern sollte, die Pracht der Ausstattung und Kostüme oder die wahrhaft militärische Exaktheit der Ausführung. Die Darsteller wurden mit stürmischem Beifall belohnt, sodaß der Vorhang immer und immer wieder aufgehen mußte. Ein gemüthliches Tänzchen, das die Theilnehmer bis zum Morgengrauen beisammenhielt, schloß das in jeder Beziehung wohl gelungene Fest.

— [Der Krieger-Verein] feierte am gestrigen Sonntage auf dem freien Platze hinter Ziegelei sein Stiftungs- und Sedanfest, an welchem auch einige andere Korporationen theilnahmen, sodaß es sich, trotz des Regens, zu einem Volksfeste gestaltete. Nachmittag gegen drei Uhr setzte sich der Festzug, die Artillerie-Kapelle an der Spitze, von der Kulmer Esplanade aus durch die Gerechtestraße, Breitestraße und durch das Bromberger Thor nach dem Festplatze in Bewegung, wo bald das regste Treiben sich entwickelte. Es war hier für Alles in ausgiebigster Weise gesorgt, Spiel- und Würfelbuden sorgten für Kurzweil, Schankbuden spendeten den durstigen Kehlen einen guten Stoff und die Artillerie-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Schallinatus führte ein vorzügliches Konzert aus. Der Kommandeur des Vereins, Herr Oberst-Lieutenant v. Zawadda, hielt die Festrede, welche mit einem von den Festtheilnehmern begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Auch der Herr Stadtkommandant, Generalmajor v. Hagen, beehrte das Fest durch seine Gegenwart. Bald herrschte trotz des noch immer herabrieselnden Regens die fröhlichste Festesstimmung, und es war der Abend schon längst hereingebrochen, als die letzten Festtheilnehmer den Festplatz verließen, um das schützende Heim aufzusuchen.

— [Sedanfeier.] Wie wir hören, veranstaltet das Gymnasium Dienstag, den 6. d. M., um 4 Uhr noch eine zweite nachträgliche Sedanfeier durch ein Schauturnen der ersten Turnabtheilung auf dem Turnplatze.

—[Die musikalisch-deklamatorische Soiree,] welche gestern Abend die Herren Hofschauspieler Engels, Dir. Krummschmidt und Schauspieler Kobel unter Mitwirkung von Frau Engels im Viktoriatheater veranstalteten, war nur schwach besucht, aber keiner der Zuhörer wird es bereut haben, dagewesen zu sein, lernte er doch in Herrn Engels einen Künstler kennen, der mit seiner prächtigen sonoren Stimme die Zuhörer zu Beifallsstürmen hinriß. Dies gilt ganz besonders von dem Vortrage des herrlichen Gedichtes von Gazzoletti „Christoph Columbus letzte Stunden". Frau Engels erfreute durch ihre vollendete Technik und den reinen, fein durchdachten Vortrag mehrerer Klavierstücke und erntete wiederholten Beifall, ebenso wie Herr Krummschmidt durch die formvollendete Rezitation zweier Deklamationen und Herr Kobel durch seine urwüchsige vis comica.

— [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Heute Abend 8 Uhr findet in der Aula der Knaben-Mittelschule ein Festakt statt, bei welchem an die besten Schüler Prämien vertheilt werden.

— [Ein neuer zeitgemäßer Verein] soll demnächst ins Leben treten. Wie wir erfahren, hat sich eine größere Anzahl Herren zusammengethan, um eine Vereinigung ins Leben zu rufen, welche den Zweck verfolgt, „aus hygienischen und wirthschaftlichen Gründen gegen die sich immer mehr steigernden Modeauswüchse in der Damenwelt zu Felde zu ziehen." Zunächst sollen umfangreiche Einladungen zu einer konstituirenden Versammlung ergehen, in welcher das bereits in seinen Grundzügen entworfene Statut berathen und möglicherweise wegen der drohenden Choleragefahr im Anschluß an die Erklärungen der deutschen medizinischen Wochenschrift vom 1. September über den Gegenstand „Die Straßenschleppen der Damen als Krankheitsträger" ein bestimmter Beschluß gefaßt werden soll. Man will in Erwägung ziehen, ob angesichts der ernsten Zeit ein „Verbot des Tragens langer Straßenschleppen" durch ortspolizeiliche Verordnung zu erstreben sei. Man darf auf die Erfolge dieser Bestrebungen gespannt sein.

— [Naturmerkwürdigkeit.] In Kl. Mocker beim Bäckermeister J. Lucht steht jetzt ein Pflaumenbaum zum zweiten Mal in diesem Jahre in voller Blüthe.

— [Eine Brieftaube,] welche auf dem linken Flügel den Stempel: „Fortifikation Thorn Nr. 33" trägt, hat sich in dem Taubenschlage des früheren Gastwirths Kukuk in Bromberg eingefunden.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist unter den Schweinen des Gutspächters von Reder in Abbau Kornatowo, Kr. Kulm, und des Händlers Czaplicki in Briesen ausgebrochen. Auch der Rindviehbestand des ganzen Kreises Briesen ist durchseucht.

— [Die Verbreitung der Maul- und Klauenseuche] nimmt im Regierungsbezirk Marienwerder eine immer größere Ausdehnung an, obwohl alle nur irgend möglichen Vorsichtsmaßregeln getroffen werden, um das weitere Umsichgreifen der Seuche zu verhüten. Auch in unserem Kreise sind eine Menge Ortschaften von der Seuche befallen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,56 Mtr. unter Null.

s. **Mocker**, 5. September. (Vortrag. Sedanfest.) Herr Dr. Jankowski, der sich hier der größten Beliebheit erfreut und das allgemeine Vertrauen genießt, hielt am Sonnabend im Wiener Café seinen angesagten Vortrag über die Cholera, Desinfektion u. s. w., zu welchem Jedermann eingeladen war. Um 8 Uhr Abends hatten sich denn auch über 100 Personen eingefunden, die mit gespannter Aufmerksamkeit dem interessanten, populär gehaltenen Vortrage folgten. Der Redner warnte vor Aengstlichkeit und Leichtfertigkeit in dieser Zeit. Er behandelte folgende Fragen: Was ist die Cholera? Wie bereiten wir uns jetzt am besten gegen sie vor? Wie vertheidigen wir uns gegen sie, falls sie bei uns auftritt? Herr Born sprach im Namen der Anwesenden Herrn Dr. Jankowski für die belehrende Stunde seinen wärmsten Dank aus. — Der hiesige Schützenverein befolgt sonst den Grundsatz, die Feste so zu feiern, wie sie fallen. Die Abweichung von dieser Regel hat ihn gestern bei der großen volksthümlichen Feier des Sedantages im Wiener Café in etwas betrogen. Vor der Born'schen Fabrik ordnete sich der Festzug der Schützen, marschierte unter Vorantritt der Kapelle des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2 zur neuen Schule und holte dort um $2^1/_2$ Uhr die oberen Klassen der beiden Schulen mit ihren Lehrern zum Festlokale ab. Trotz des ungünstigen Wetters bevölkerte sich ungeheuer rasch der Garten. Um 8 Uhr waren 600 Billets verkauft. Leider verhinderte der Regen das Aufsteigen der Luftballons, auch die „anderen diversen Ungeheuer" mußten, des erhaltenen Schnupfens wegen, zu Hause bleiben. Die Kinder der Mocker'schen Schulen ernteten für ihren braven Gesang süße Belohnung. Bei Spiel und Tanz, Prämienvertheilung und Verloosung entschwand ihnen rasch die Zeit. Abends gab es ein brillantes Feuerwerk und zum Schlusse Tanz im Saale.

A. **Podgorz**, 5. September. (Theater. Ertappter Dieb.) Am Sonnabend Abend gaben einige Mitglieder der Krummschmidt'schen Theatergesellschaft einen Konzert- und Theaterabend im Saale des Herrn Trenkel, welcher sehr gut besucht war. Die Leistungen der einzelnen Darsteller fanden allgemeinen Beifall. Den Schluß bildete ein Tänzchen. — Herrn Gensdarm Pagalies ist es gelungen den Dieb, welcher dem Güterboden von Zeit zu Zeit unliebsame Besuche abstattete, zu entdecken. Es ist dies der Besitzersohn M. aus Stewken, welcher als Arbeiter auf dem Güterboden angestellt, jede Gelegenheit wahrnahm, um Gegenstände, die ihm begehrenswerth erschienen, verschwinden zu lassen. Bei der vorgenommenen Haussuchung fand man Goldsachen, Kleider und andere Gegenstände auf dem Boden und im Heu versteckt. Auf dem Hofe stand hinter Holz verborgen eine große gefüllte Petroleumkanne.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn M. in B. Auf Ihre uns kürzlich zugegangene Anfrage, ob sich die modernen Türken wie die meisten anderen europäischen Völkerschaften für die Pflege der Musik, insbesondere des Klavierspiels interessiren, antworten wir Ihnen mit folgender in der „Allg. Musikztg." 1892, Nr. 36 vorgefundenen Notiz: „In Konstantinopel soll ein Staatskonservatorium gegründet werden. Der Sultan Abdul Hamid, der selbst sehr musikalisch ist und besonders ein guter Vomblattspieler sein soll, hat den Pianisten Derlet Effendi, der auf Kosten des Sultans am Pariser Konservatorium ausgebildet worden ist, mit der Leitung der einzurichtenden Musikschule beauftragt."

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 5. September.

			3.9.92.
Fonds schwach.			
Russische Banknoten		205,60	205,90
Warschau 8 Tage		205 40	205,70
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		100,90	101,00
Pr. 4% Consols		107 20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5% . .		65,70	66,20
do. Liquid. Pfandbriefe .		63 00	63,10
Westrr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		98 20	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile		193,20	194,70
Oesterr. Creditaktien .		168,25	168,25
Oesterr. Banknoten		170,45	170,60
Weizen:	Septbr.-Oktbr.	152,75	155,00
	Oktbr.-Novbr.	153,75	156,00
	Loco in New-York	Feiertag	$79^1/_2$ c
Roggen:	loco	144,00	144,00
	Septbr.-Oktbr.	144,70	146,20
	Oktbr.-Novber.	144 50	146,00
	Novbr.-Dez.	144 50	146,00
Rüböl:	September-Oktober	47,40	47,60
	April-Mai	48,30	48,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	37,00	36,90
	Sept.-Oktbr. 70er	35,00	34,90
	Nov.-Dez. 70er	34,20	34,30

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 5. September.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	58,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.	
nicht conting. 70er	—,— „	36,25 „	—,— „	
Septbr.	—,— „	—,— „	—,— „	
	—,—	—,—	—,—	

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 5. September. Das Zentral-Komitee der Gesellschaft vom rothen Kreuz beauftragte den Generalarzt Mehlhausen, Aerzte und Krankenwärter zur eventuellen Aushilfe in den Choleragegenden auszuwählen und bewilligte hierzu eine namhafte Summe.

Hamburg, 5. September. Gestern 209 Cholerakranke, 158 Leichen transportirt; es ist dies eine Abnahme von 35 Kranken und 39 Sterbefällen seit Sonnabend. Der Straßenverkehr ist wieder belebter und herrscht die Zuversicht einer weiteren Abnahme der Krankheit.

h. Lübeck, 4 September. Heute sind hier amtlich 2 neue Cholerafälle, davon einer mit tödlichem Ausgange, zur Anzeige gekommen. Auch in diesen Fällen ist eine Einschleppung aus Hamburg wahrscheinlich.

h. Hannover, 4. September. Der polizeilichen Bekanntmachung zufolge ist die asiatische Cholera bei dem hier von Hamburg angekommenen Kaufmann Schale konstatirt. Heute sind in der Baracke weitere zwei Personen eingeliefert. — Da die Postbehörde es ablehnte die Desinfektion des Gepäcks vorzunehmen, ist von Seiten der Stadt der Desinfektionsapparat in Thätigkeit gesetzt. Das Schützenhaus ist als Cholera-Krankenstation eingerichtet. Die Baracken werden auf dem Schützenplatze eröffnet. Die Polizeibehörde verbot den Verkauf von Obst im Hausirhandel auf den Straßen.

Sinsheim (Baden), 5. Septbr. Gestern sind hier drei aus Hamburg Zugereiste an Cholera erkrankt, einer davon ist bereits todt.

h. Kopenhagen, 5. September. Eine größere Anzahl Truppen sind nach der Grenze dirigirt um die Grenzsperre gegen Deutschland aufrecht zu erhalten.

h. London, 5. September. An Bord eines aus Mountain in Greenock angekommenen Segelschiffes, welches 400 Ctr. Pulver aufgenommen hatte, brach Feuer aus. Nachdem die Mannschaft sich eiligst auf das Kriegsschiff „Superbe" gerettet, explodirte das Pulver, wodurch viele Gebäude in Greenock beschädigt wurden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch, den 7. Septbr. 1892, Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Betr. Bauten im Schlachthaus-Etablissement.
2. Betr. Bericht des Lehrer Erdtmann über den abgehaltenen Stotterkursus.
3. Betr. Umwandlung des Realgymnasiums in eine lateinlose Schule.
4. Betr. die Pensionirung des Lehrers Herholz
5. Betr. die Verpachtung des Platzes am Zwinger hinter der Gerechtenstraße.
6. Betr. den Betriebsbericht der Gasanstalt pro Juni 1892.
7. Betr. desgl. pro Juli.
8. Betr. Erhöhung der Gehälter der Chaussee-Aufseher.
9. Betr. die Beleihung der Grundstücke Neustadt 184 und 185 mit 14000 Mk.
10. Betr. die Erhöhung des Gehalts für die Gasmeisterstelle.
11. Betr. die Erstattung der Reisekosten für den Schulamtskandidaten Chlechowitz.
12. Betr. den Forsthaushaltungsplan pro 1. October 1892/93.
13. Betr. die Wahl des Rathssekretär Menke aus Strehlen i./Schl. zum Registrator des Bureau I.
14. Betr. die Verbreiterung der Bromberger Straße am nordöstlichen Ende des Botanischen Gartens.
15. Betr. die Aufstellung des Desinfectionsapparates und den Bau einer Desinfizir-anstalt.

Thorn, den 3. September 1892.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
gez. **Boethke.**

Bekanntmachung.

Die am 22. März 1865 in Strasburg Westpr. geborene unverehelichte **Julianne Gulczynska**, gegenwärtig in der hiesigen Dr. Szuman'schen chirurgischen Privatheilanstalt als Krankenpflegerin thätig, hat in der am 26. d. Mts. vor dem hiesigen Königlichen Kreisphysikus und dem dirigirenden Arzte unseres städtischen Krankenhauses abgelegten Prüfung ihre Brauchbarkeit als **Krankenpflegerin** dargethan und ein empfehlendes Prüfungszeugniß erlangt.

Thorn, den 30. August 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Geeignete Personen, welche gewillt sind, **sich als Desinfektoren ausbilden zu lassen,** wollen sich an den Wochentagen Nachmittags 3—5 Uhr bei dem Königlichen Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Siedamgrotzky, hier melden. Der Unterricht wird umsonst ertheilt.

Thorn, den 2. September 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 30. September und der **Dienstbotenwechsel** am 15. October d. J. stattfindet.

Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung der Königlichen Regierung zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 31. August 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 6. September cr., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts **verschiedene gute Möbel,** als:

Sophas, Wäschespinde, Regulator, Wandbilder, ein Paar Verlobungsringe, 40 Stück Piassava Besen u. a. m.,

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Außerordentliche

Generalversammlung

der

allgemeinen Ortskrankenkasse

zu Thorn

Freitag, den 9. September cr., Abends 8½ Uhr

in der vereinigten Innungsherberge, Tuchmacherstraße, unten links,

wozu ich die Mitglieder der General-Versammlung hierdurch ergebenst einlade.

Tagesordnung ist:

Statutenberathung.

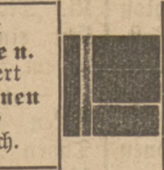
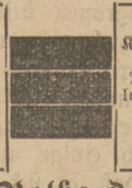
Mit Rücksicht auf die **Wichtigkeit** der Tagesordnung ersuche ich um **pünktliches und vollzähliges Erscheinen,** indem ich darauf aufmersam mache, daß es **Ehrenpflicht** jedes einzelnen Mitgliedes der General-Versammlung ist, das ihm durch die Wahl geschenkte Vertrauen durch eifrige Theilnahme an der für sämmtliche Kassenmitglieder so hoch bedeutsamen Statutenberathung zu rechtfertigen.

Der Vorsitzende der allgemeinen Ortskrankenkasse.
F. Stephan.

An die Erneuerung der Miethung von Synagogensitzen bis zum 8. September erinnern wir hiermit, da sonst die Plätze anderweitig vergeben werden.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Rademanns Kindermehl

1 Mk. 20 Pfg. pro Büchse.

Unentbehrlich zur rationellen Ernährung der Kinder!

Setzt **gesundes Fleisch** an; wirkt **ernährend** in hohem Grade.

Bildet **Knochen.** Erleichtert das **Zahnen** außerordentlich.

Wird von **allen Kindern** gerne genommen und leicht vertragen.

Rademanns Kindermehl ist in allen Apotheken, Droguerien u. Colonialwaarenhandlg. zum Preise von Mk. 1.20 pro Büchse erhältlich.

In Thorn zu haben bei: J. G. Adolph, Apoth. J. Mentz. Raths-Apotheke E. Schenk.

Das Gold- und Silber-Waarenlager

von der

S. Grolßmann'schen Konkursmasse,

bestehend aus:

Brillantsachen, Uhren, Ketten, Löffeln, Granat- und Korallenwaaren 2c., wird zu **bedeutend** herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

Neu-Arbeiten, sowie **Reparaturen** werden nach wie vor sauber ausgeführt

8. Elisabethstraße 8.

Meine

Gärtnerei,

complett mit **Treibhaus, Frühbeeten, Pflanzen** 2c., ist vom 1. Oktober d. J. ab zu verpachten. **David Marcus Lewin.**

Schankwirthschaft,

3 km von Thorn entfernt, ist in Folge Todesfalls des Pächters anderweitig **zu verpachten.** Nähere Auskunft ertheilt **C. Sieg, Thorn.**

Kl. möbl. Zimmer m. Fam.-Anschl. Schillerstr. 12, III.

1 freundl. möbl. Z. z. v. zu erfr. b. Wittwe **Maciejewska,** Bäcker- und Marienstr.-Ecke.

Möbl. Zim., part., sof. z. v. Strobandstr. 8.

Ein möbl. Zimmer ist von sogleich zu vermiethen Strobandstraße 20.

Holz-Verkauf.

Birken-, Eichen-, Elsen- und Kiefern-Klobenholz, **prima Qualität,** zu sehr billigen Preisen, täglich durch Aufseher **Zerski,** hier, Ablage am Schankhaus 3. Auch werden in meinem Comptoir außer diesen Bestellungen solche auf verschiedene Sorten Bretter, Bohlen, Schwarten, Kantholz, sowie Speichen und Stabholz entgegen genommen.

S. Blum, Culmerstr. 7.

In

Forst Leszcz bei Ernsterode

täglich Verkauf von Eichen-, Birken-, Elsen-, wie Buchen- und Kiefern **Brenn- u. Nutzholz** durch Forstverwalter **Bobke.**

Wo?

kauft man die neuesten

Tapeten

am billigsten? bei

R. Sultz,

Mauerstr. 20, Ecke Breitestr.
Reste unter dem Einkaufspreis.



Schmiedeeiserne

Fenster

offerirt billigst

R. Majewski, Thorn III.

Mein Vermittlungscomptoir

befindet sich jetzt **Brückenstraße 20, part.**
J. Makowski.

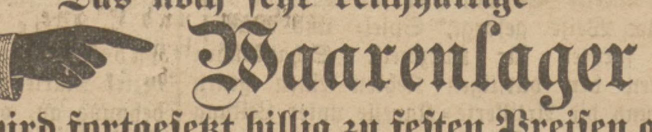
Jüdische

Neujahrs-Karten,

in deutsch und hebräisch,
mit Namendruck (für 3 Pf versendbar),
100 Stück **einschließlich Couverts** von Mk. 2,50—3,50,
liefert in bester Ausführung und bittet um rechtzeitige Bestellung die
Buch- u. Accidenz-Druckerei
Th. Ostdeutsche Ztg.

Konkurs M. Kulesza.

Das noch sehr reichhaltige



Waarenlager

wird fortgesetzt billig zu festen Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Tausende von Kindern,

welche an den **Folgen von Scrofeln und Hautkrankheiten elend dahinsiechen,** könnten alljährlich gerettet werden, wenn

jede Mutter

dem Badewasser ihres Kindes täglich **für wenige Pfennige** das vielfach ärztlich empfohlene

Leopoldshaller Badesalz

zusetzte. Unbedingter Erfolg. Ueberraschend schnelle Heilung. Kein Fabrikat, reines Naturprodukt.

Zu beziehen in Beuteln, ausreichend für 10—15 Bäder, nebst Gebrauchsanweisung gegen Nachnahme oder Voreinsendung von **einer Mark** nur direct von

Ludolf Günther, Leopoldshall-Stassfurt.

XIII. Pferdemarkt

für Luxus- u. Gebrauchs-Pferde

in Inowrazlaw

am

4. und 5. October 1892

mit Verloosung von auf dem Markte angekauften Pferden.

Anmeldungen zu den Ställen sind bis zum 30. September schriftlich an Herrn **L. v. Grabski** in Inowrazlaw zu richten. Spätere Anmeldungen können nur nach Maßgabe des vorhandenen Raumes berücksichtigt werden.

Preise der Pferdestände:

In den Ställen für die ganze Dauer des Markts p. Pferd 4,00 M.
" " " für einen besonderen Kastenstand p. Pferd 6,00 "
auf freiem Gehöft p. Pferd u. Tag 0,50 "

Die Einstellung der Pferde in die Ställe ist vom 2.—7. October gestattet.

Eintrittsgeld pro Person u. Tag 50 Pf. Pferdewärter erhalten Freikarten.

Gleichzeitig findet auf dem Pferdmarkte eine **Ausstellung von Wagen, Geschirr und landwirthschaftlichen Maschinen** aller Art statt. Jeder Aussteller zahlt bei der Anmeldung, welche ebenfalls an Herrn **L. v. Grabski** zu richten ist, 10 M., und erhält dafür einen Raum bis 1 Ar Flächeninhalt angewiesen. Für etwaigen Mehrverbrauch an Platz zahlt derselbe 10 Pf. p. qm.

Das Comitee

L. v. Grabski, Geisler, Graf zu Solms, Timm-Dziewa, J. v. Trzebiński.

Bürsten- u. Pinsel-Fabrik

von

Paul Blasejewski,

Gerberstrasse 35.

Empfehle mein gut sortirtes Bürstenwaaren-Lager zu den billigsten Preisen.

Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.
Eisschränke.
Kinderwagen.

Philipp Elkan Nachflg.

Die Erneuerung der Loose zur **III. Klasse 187. Lotterie, welche bis zum 8. d., Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung. **Dauben.**

Meinen geehrten Kunden zeige hiermit an, daß sich **mein Geschäftslokal von heute ab** in meinem Hause

Heiligegeiststr. No. 12

befindet.

Ad. W. Cohn,
Möbel-Handlung.

Webers Postschule Stettin,

Deutschestr. 12. Sehr günst. Bedingungen.

Strickwolle,

in bekannten guten Qualitäten, sowie **Zephir-, Castor-, Moos-** und **Rockwolle** zu billigen Preisen,

Hercules-Wolle,

vorzüglich in Haltbarkeit und Farbe, empfiehlt

A. Petersilge, Breitestr. 23.

Gänzlicher Ausverkauf!

Zu herabgesetzten Preisen verkaufe sämmtliche **Bürst- und Besenwaaren, Kämme, Spiegel und Klopfer** aus. Bestellungen und Reparaturen werden angenommen.

Toska Goetze, Brückenstraße 27.

Einen tüchtigen

Schmiedegesellen

verlangt von sofort

J. Kuczynski, Schmiedemeister.

Tüchtige

Schmiede- und Stellmachergesellen

können von sofort eintreten bei Schmiedemstr. **Schmiede,** Jacobs-Vorstadt.

Malergehilfen

finden dauernde Beschäftigung bei

J. Skibicki, Malermeister, Gnesen, Hornstraße 10.

1 tücht. Malergeh. sucht Joh. Kuhnert. Maler, Mocker, a. d. Kulmer Chaussee.

Für unseren Mehlladen suchen wir einen tüchtigen der **polnischen** Sprache mächtigen, cautionsfähigen

Verkäufer.

Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.

Arbeiter

sucht bei hohem Lohn auf **Bahnhof Nawra**
L. Bock, Thorn.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht für sein **Producten- und Getreide-Geschäft**

Moritz Peretz, Seglerstr. 9.

1 Hausknecht von sofort **gesucht. Tivoli.**

Kleine Wohnung zu verm. Tuchmacherstr. 10.

Hausbesitzer-Verein.

Das **Nachweis-Bureau** befindet sich **von heute ab** bei Herrn Stadtrath **Benno Richter** am **Altstädt. Markt.**

Daselbst **unentgeltlicher Nachweis von Wohnungen** 2c.

Der Vorstand.

Aquarien-Fische,

Goldfische, Stück von 10 Pf. an, **Schildkröten** 2c., prachtvolle **Makart-Bouquets,** in vollendeter Ausstattung, billig, **Dienstag vor dem Rathhause.**

Frische schwed. Preisselbeeren

empfiehlt billigst

M. Silbermann, Schuhmacherstr. 15.

Wiesauer Saatroggen

2. Absaat, stark im Stroh — lang in Aehre, völlig winterhart und vorzügliche Müllerwaare. — 160 M. pro Tonne loco Tauer in Käufers Säcken verkauft

Kühne, Birkenau b. Tauer.

Photographisches Atelier

P. Goerner.

Inhaber: O. Kleiner.

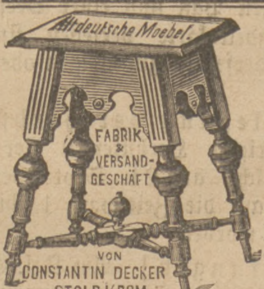
Brückenstraße 15.

Paedagogium Lähn

b. Hirschberg i. Schl.,

langbewährte, gesund u. schön geleg. Lehr- u. Erziehungsanstalt, führt in 13 klein. real. u. gymn. Classen bis zum Freiw.-Examen u. zur Prima. Gewissenhafte individualis. Pflege u. Ausbildung. Beste Erfolge und Empfehlungen Prospect kostenfrei.

Dr. H. Hartung.



Hocker, Schemel, Ofenbänke, Truhen, Bauerntische, Bücherschränke, Spiel- u. Schreibtische, Staffeleien, Paneelsophas, Wartburg- u. Schaukelstühle. Illustr. Preislist. versende gratis und franko.

Tapeten

in den neuesten Mustern empfiehlt billigst

J. Sellner, Gerechtestr.,
Tapeten- u. Farbenhandlung.

Wer seine Kinder

vor **Nassliegen, Wundwerden** und **Erkältung** schützen will, benütze die allseits ärztlich empfohlenen **Betteinlagen aus Rosshaargewebe mit Wasserbehälter.** In den Grössen zu Mk. 5.00 und Mk. 7.00 stets vorräthig.

Beschreibung gratis und franko.

F. Maussner, Nürnberg.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl. 60 Pfg.

100000 Stück Säcke

für Kartoffeln, Getreide 2c., einmal gebr., groß, ganz u. stark, a 25 u. 30 Pf., Probeballen v. 25 St. vers. u. Nachn. u. erb. Ang. d. Bahnstation. **Max Mendershausen,** Cöthen i./Anh.

Nachdem ich dem Herrn **D. Gliksman, Thorn, Brückenstraße 18,** das **Lager von besten**

Treibriemen

komplettirt habe, bringe ich den geehrten Abnehmern dortiger Stadt und Umgegend in Erinnerung, daß Herr Gliksman mich seit Jahren vertritt und alle Sorten von **Treib-Nähriemen** und anderen **technischen Artikeln** zum Fabrikpreise abgiebt.

Dresden, den 1. September 1892.

E. Klinge.

Bier- und Rothweinflaschen

kauft

Eduard Kohnert.

1 starker 3" Arbeitswagen

ist billig **zu verkaufen.**

J. Makowski, Brückenstraße 20.

Wegen Umzug sind verschiedene

Möbel- und Wirthschaftsgegenstände

sofort **billig zu verkaufen.**

P. Schwerin, Araberstraße 121.

Liebevolle und gewissenhafte Pension für Kinder und junge Mädchen zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch, den 7. September cr.:

Missionsfest.

Gottesdienst: 3½ Uhr Nachmittags in der Neustädt. evangel. Kirche. Festprediger Herr Superintendent **Karmann** aus Schwetz.
Nachfeier: 6 Uhr Nachmittags im Wiener Café in Mocker.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.